©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nes Muscae percunt, quae Fungum hunc gustarunt. Sed aliquae lethargo correptae post aliquot horas denuo evigilant et vivunt. Ejusdem liquamine Cimices lectularii necari possunt.

(Schluss folgt.)

Beitrag zur Kenntniss der aussergewöhnlichen Erscheinungen in der Thier-, besonders Pflanzenwelt im Herbste und Winter des Jahres 1852 auf 1853.

Von Dr. Knaf.

Wohl höchst selten wird ein Jahrgang wiederkehren, der in seinen Witterungsverhältnissen und in Folge dessen in den Erscheinungen in der Thier-, besonders aber Pflanzenwelt etwas Aehnliches aufzuweisen haben wird, wie der Herbst und Winter des Jahres 1852 auf 1853. Leider scheinen die Naturforscher, so viel mir aus unserer naturhistorischen Literatur bis jetzt bekannt geworden, diesem Gegenstande wenig Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, und die Winke des genialen Johann Bayer im botanischen Wochenblatte Nr. 52, J. 1852 scheinen theils übersehen, theils verkannt worden zu sein. Was Berichterstatter in dieser Beziehung beobachtet, und im Folgenden den Freunden der Natur mittheilt, ist ein kleiner Bruchtheil von dem, was in hiesiger Gegend der Beobachtung so reichlich sich darbot; dem praktischen Arzte aber gebieten höhere Pflichten, als die Naturgeschichte der Thierwelt zu studiren, oder am Busen der liebenswürdigen Flora zu schwelgen.

Der ganze Herbst und Winter 1852 auf 1853 bis zu den ersten Tagen des Jänners boten eine Temperatur dar, die, mit nur einigen Ausnahmen, welche mehr das Erzgebirge betrafen, nicht unter Null, dagegen 1, 3, 6, mitunter bis 8 Grad und mehr Wärme am Thermometer zeigte. Diese wenig wechselnde Temperatur begleitete eine ununterbrochen anhaltende Windstille, wie sie wohl höchst selten im Herbste vorkommen wird. Aequinoctional Stürme gab es in diesem Herbste gar keine. Sehr viele dichte und feuchte Nebel drückten die Erde, besonders in der zweiten Hälfte des Novembers und im Verlaufe des Decembers; mitunter löste sich der bewölkte Himmel in warme, fruchtbare Regen auf, zumal in der zweiten Hälfte des Novembers und im December; sogar Gewitter, die in dieser Zeit auftauchten, schienen den Menschen glauben machen zu wollen, als ob er mehr im Sommer, als Winter sich befinde. Am 3. Jänner und den folgenden Tagen erstarrten bei uns die ersten Fröste die Erde; allein sie waren unerheblich; weder Teiche und Seen, noch Quellen froren zu, und im Verlaufe des ganzen Jänners, so wie in der ersten Hälfte Februars hielt sich die Temperatur zwischen 3 Grad unter Null, und 1 — 2 Grad Wärme. Schnee deckte weder das Gebirge noch das Flachland; erst mit dem 13. Februar meldete sich der Winter mit bedeutender Kälte. Schnee und Sturm an, und nun sich geberdend, wie sonst gewöhnlich im Jänner, führte er seitdem, mit sehr wenigen

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Unterbrechungen, seine Herrschaft auf eine sehr drückende und empfindsame Weise fort. — Unter solch' ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen des Herbstes und zwei Dritteln des Winters, denen gemäss natürlich auch die electrischen und magnetischen Kräfte in der Natur im eigenthümlichen Verhalten gestanden sein mögen, mussten auch in folgrechter Weise in der Thier- und Pflanzenwelt aussergewöhnliche Erscheinungen auftreten, deren genaue Beachtung und Würdigung die Wissenschaft von ihren Vertretern und Verehrern mit Recht fordern konnte.

Bezüglich der aussergewöhnlichen Erscheinungen in der Thierwelt kann ich nur kurz verweilen bei der Classe der Insecten. Im Verlaufe des Octobers, Novembers und Decembers sah ich bei mehreren Gelegenheiten Rosskäfer lustig durch die Lüfte ziehen, oder in Koth sich Wohnungen bauen, in stehenden Wässern die Wasserkäfer spielen, an Mauern in sonnigen, warmen Tagen einzeln die allbekannten rothen Wanzen sich sonnen; kleine Laufkäfer fing im November und December mein kleiner Junge öfter an Hausmauern und brachte sie freudezappelnd mir zu, da es gewöhnlich eine Belohnung absetzte; Fliegen verschiedener Arten hätte der Entomolog in diesen Monaten eine schöne Menge seiner Sammlung einverleiben können. In der Mitte December fing ein hiesiger Bürger, Namens Wenzel Kritzner, im Freien aus der Familie der Schmetterlinge ein Pfauenauge, das von demselben noch aufbewahrt wird, und vom Berichterstatter der Ueberzeugung und Seltenheit wegen in Augenschein genommen wurde; auch mehrere andere kleinere graue Schmetterlinge wurden im Freien in warmen Tagen an sonnigen Stellen wahrgenommen. Nicht minder wurden verschiedene Spinnenarten in der erwähnten Zeit hier und da im Freien beobachtet. Am 21. December zogen hier aus ihren Wohnungen die Bienen schaarenweise aus, zeigten sich sehr empfindlich und reizbar zum Stechen und trugen in emsiger Sommergeschäftigkeit an ihren Hinterbeinchen die sogenannten »Höseln,« von ihren Ausflügen heimkehrend, nach Hause. — Wo bleiben aber, frägt die Wissenschaft, andere Familien und Gattungen der erwähnten Thierclasse? Wie sah es mit andern, besonders unteren Thierclassen in dieser Zeit aus? Wo sind die Beobachtungen der verschiedenen Metamorphosen, die in den einzelnen, zumal unteren Thierclassen in dieser Zeit vor sich gehen mussten?

(Fortsetzung folgt.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Versammlung der Section für Pharmakologie der k. k. Gesellschaft der Aerzte am 17. Juni hielt Dr. Ragsky einen Vortrag über die sogenannten künstlichen Fruchtessenzen, die in der neueren Zeit zur Aromatisirung des Zuckerwerkes und der moussirenden Getränke verwendet werden. Dr. Ragsky erörterte die Bestandtheile, erklärte die Natur und leichte Darstellbarkeit dieser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 003

Autor(en)/Author(s): Knaf Josef

Artikel/Article: Beitrag zur Erkenntnis der aussergewöhnlichen Erscheinungen in der Thier-, besonders Pflanzenwelt im Herbste und Winer des Jahres 1852 auf 1853. 219-220